

Volltextversion

Film: **BEM in Kürze**

(2:01 min)

| Zeit | Bildbeschreibung | Sprechertexte |
|-------|--|---|
| 00:00 | Es tauchen nacheinander verschiedene Menschen auf, die arbeitsunfähig sind: Ein Mann ist stark erkältet und putzt sich die Nase, eine Frau mit Burn-Out schaut erschöpft nach unten, ein Mann rauft sich verzweifelt die Haare, über einer Frau mit Depression schwebt eine Regenwolke, eine Frau stützt sich nach einer Panikattacke den Kopf, ein Mann mit gebrochenen Fuß schaut sich Röntgenaufnahmen an. | Eine Arbeitsunfähigkeit hat die unterschiedlichsten Gründe und kann alle Arbeitnehmer*innen treffen. Auch wiederholt. |
| 00:07 | Nächste Szene: Auf einem Jahreskalender werden Fehltag mit gelben Punkten markiert. Der Kalender fliegt aus dem Bild, hinter ihm ist ein großer gelber Punkt mit der Aufschrift: mehr als 6 Wochen. Ein Pfeil aus dem Punkt zeigt zur Textbox: Betriebliches Eingliederungsmanagement. | Summieren sich die Fehlzeiten innerhalb von 12 Monaten auf mehr als sechs Wochen, müssen Arbeitgebende Mitarbeitenden ein Betriebliches Eingliederungsmanagement - kurz BEM - anbieten. |
| 00:19 | Nächste Szene: Alex, ein traurig aussehender Mann mittleren Alters erscheint. Sein weißes T-Shirt knittert wie ein zerknülltes Stück Papier. Gelbe Punkte für Fehlzeiten kommen von allen Seiten ins Bild, zunächst einzeln, dann in Gruppen bis hin zu ganzen Blöcken, hinter denen Alex verschwindet. Aus den vielen kleinen Punkten wird ein großer Punkt mit der Aufschrift: mehr als 6 Wochen. | Zum Beispiel Alex. Alex hat eine psychische Erkrankung und war deshalb in den vergangenen 12 Monaten wiederholt arbeitsunfähig. Mal für einige Tage, mal für mehrere Wochen. Alex' Arbeitgeber kennt den Grund für die Fehlzeiten nicht. |
| 00:35 | Der große gelbe Punkt fliegt mit in die nächste Szene an den Schreibtisch einer Personalerin, diese tippt auf ihrem Computer eine Einladung zum BEM. Der große gelbe Punkt zeigt mit einem Pfeil auf einen an Alex adressierten Briefumschlag. | Da Alex mehr als sechs Wochen fehlte, wird er zu einem BEM-Gespräch eingeladen. |
| 00:41 | Nächste Szene: In der Mitte steht eine große Textbox: BEM. Darunter steht eine Gruppe Silhouetten auf einer Plattform. Alex wird von oben in eine Lücke in der Gruppe geschoben. Links oben erscheint ein Diagramm mit der Aufschrift: Fehlzeiten. Gelbe Punkte auf dem Zeitstrahl werden immer weniger. Rechts oben taucht ein Schreibtisch mit Laptop auf und ein Haken für die Anwesenheit wird gesetzt. | Ziel von BEM ist, erkrankte Arbeitnehmer*innen wieder in den Betrieb einzugliedern, ihre Fehlzeiten zu verringern, einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen und den Arbeitsplatz zu erhalten. |

| | | |
|-------|--|--|
| 00:53 | Überblendung zu einem geöffneten Briefumschlag aus dem das Schreiben zur Einladung BEM und Kästchen mit den Auswahlmöglichkeiten Ja/Nein auftaucht. Ein Haken ploppt auf dem Ja-Kästchen auf. | Sein Arbeitgeber muss Alex ein BEM anbieten. Für Alex ist die Teilnahme aber freiwillig. |
| 01:00 | Nächste Szene: Ein Sicherheitsschloss schwebt im Bild. Links und rechts davon erscheinen zwei Kästchen für Datenschutz und Verschwiegenheit, beide werden abgehakt. | Datenschutz und Verschwiegenheit sind im BEM verpflichtend. |
| 01:03 | Nächste Szene: Alex nickt zustimmend. | Nachdem Alex dies zugesichert wurde, stimmt er einem offenen Gespräch zu. |
| 01:08 | Alex rückt auf die linke Bildseite, von rechts fliegen Begriffe ein: Schwerbehindertenvertretung, Betriebsärzt*in, Vertrauensperson, Betriebsarzt, Integrationsamt, Rehabilitationsträger. Alle Begriffe außer die Schwerbehindertenvertretung verschwinden. Daneben erscheint ein Kästchen, in dem ein Haken aufploppt. Alex zeigt einen Daumen hoch. | Außerdem entscheidet Alex, dass von den möglichen Unterstützer*innen an „seinem“ BEM die Schwerbehindertenvertretung beteiligt wird. |
| 01:15 | Nächste Szene: Alex unterhält sich mit seiner Fallmanagerin an einem Tisch. Zwischen den beiden fliegen Begriffe ins Bild: Work-Life-Balance, privater Konflikt, Erschöpfung, Arbeitsbelastung, Überstunden. Die Begriffe bleichen aus und neben dem Kopf der Fallmanagerin ploppt ein Ausrufezeichen auf. | In Alex' erstem BEM-Gespräch geht es zunächst um die Ursachen für Alex' wiederkehrende Arbeitsunfähigkeit. Seine Fallmanagerin empfiehlt Alex eine Psychotherapie und gibt ihm konkrete Tipps für die Suche nach einem Therapieplatz. |
| 01:28 | Die Kamera fährt auf Alex' Seite des Tisches aus dem Bild. Eine Sprechblase ploppt aus Alex' Richtung auf. In der Blase ist er sichtlich gestresst bei der Arbeit zu sehen, hinter ihm steigt Rauch auf. | Außerdem werden konkrete Maßnahmen besprochen, wie Alex besser mit Stress und beruflichen Konflikten umgehen kann... |
| 01:35 | Die Kamera fährt zurück, über die beiden am Tisch hinweg, auf der anderen Seite aus dem Bild hinaus. Eine Sprechblase kommt aus der Richtung der Fallmanagerin. In der Blase sitzt auch ein Alex bei der Arbeit, dieses Mal aber mit Kopfhörern, Kaffee und einem zufriedenen Lächeln. | und wie Belastungen am Arbeitsplatz verringert werden können. |
| 01:39 | Nächste Szene: Alex lächelt, während hinter ihm ein Pfeil exponentiell nach oben schießt. Dabei kommt ihm ein freischwebender gelber Punkt in den Weg, dem der Pfeil einfach ausweicht und zurück in seine Bahn läuft. | Nach mehreren Monaten geht es Alex schrittweise besser. Alex hat eine Psychotherapie begonnen und fühlt sich bei der Arbeit wieder wohler. |
| 01:48 | Alex dreht den Kopf nach links und schaut zur Personalerin am Schreibtisch, die | Für Alex und seine Arbeitgeber hat sich das BEM gelohnt. |

| | | |
|-------|--|--|
| | vorhin die BEM-Einladung geschrieben hat. Jetzt schaut sie lächelnd in die Kamera. Auf ihrem Bildschirm steht BEM und ein Haken ploppt darunter auf. | |
| 01:53 | Einblendung BEMpsy-Logo und Internetseite www.bempsy.de | Weitere Informationen und Unterstützungsangebote erhalten Sie auf unserer Onlineplattform bempsy.de |